

# ERFAHRUNGSBERICHT ZUM ERASMUS-SEMESTER AN DER UMEÅ UNIVERSITÄT, SCHWEDEN

Im hohen Norden ist vieles ein wenig anders. Gleich vorweg: mein Semester an der Umeå Universität war sicher kein gewöhnliches und hätte wohl auch nicht für jede/n der Idealvorstellung eines Auslandsstudiums entsprochen. Das wurde mir schon im Vorfeld bewusst, als mich viele Bekannte beinahe für verrückt erklärten. “Nach Nord-schweden? Im Winter? Aber da ist es doch nur kalt und dunkel!” Naja, kalt war es, und die Tage zum Ende des Jahres auch deutlich kürzer, als man es sonst gewohnt ist. Aber genau das machte für mich den besonderen Reiz aus – und das Leben um den Polarkreis so besonders.

## WARUM IN DEN NORDEN – UND WIE?

Schweden – für viele ein Inbegriff von Freiheit, Kreativität und Nähe zur Natur. Auch ich hatte bei einigen Urlaubs- und Exkursionsaufenthalten ein besonderes Interesse an dem Land sowie den Wunsch entwickelt, hier einige Zeit zu leben, um Land, Sprache und Natur noch besser kennenzulernen. Und da glücklicherweise der bürokratische Aufwand für einen Studienaustausch via ERASMUS sehr gering ist, konnte ich dieses Vorhaben auch recht spontan umsetzen – ein guter Monat Vorbereitungszeit bis zum Bewerbungsschluss genügte. Thematisch bot sich für mich als Geoökologen Umeå besonders gut an, und obwohl mein Institut keinen Austausch mit dieser Uni unterhält, konnte zum Glück eine *freemover*-Lösung über einen unbesetzten Platz der Theologie gefunden werden. Auch mit der Kurswahl klappte alles reibungslos. Aufgrund der großen Zahl an englischsprachigen Masterstudiengängen existiert ein breites Angebot an Kursen auf Englisch. Alle Kurse finden (zumindest in den Naturwissenschaften) in halbsemestrigen Blöcken statt, zu je 7.5 CP (halftime) bzw. 15 CP (fulltime studies). blieb noch die Organisation der Unterkunft, die dann bis Ende Juni abgeschlossen war – dazu später noch mehr.

Für die Anreise möchte ich allen Interessierten die Zugverbindung ans Herz legen. Der Schnellzug von Stockholm verkehrt täglich mehrfach, zudem gibt es Nachtzüge. (Dieser Reiseweg hat – neben dem um ein Vielfaches geringeren Schadstoffausstoß – gleich mehrere Vorteile: schon auf dem Hinweg einen Eindruck vom Land zu bekommen ist meiner Meinung nach eine Menge wert, und Zugreisen in Schweden sind ausgesprochen entspannt. Dazu kann mehr Gepäck transportiert werden, und nicht zuletzt bietet sich in Stockholm ein sehr lohnenswerter Zwischenstopp an.) Wer sich die Zeit nicht nehmen kann oder möchte, kommt aber auch per Flugzeug ans Ziel. Für die Ankunft in Umeå bietet sich in jedem Fall das von der Uni empfohlene Wochenende an, da ab diesem Zeitpunkt die Mietverträge laufen und erweiterte Betreuung beim Eintreffen gegeben ist. Für uns standen sogar kostenlose Taxis bereit, um uns den Transport direkt zum Wohnheim zu erleichtern. — Los ging's dann mit der letzten Augustwoche, die ein buntes Einführungsprogramm in das Unterrichtssystem, die Stadt und das Land allgemein sowie in manchen Fällen auch in Bezug auf einzelne Studiengänge bereithielt. Bei vielerlei Aktionen hatten wir dabei die Möglichkeit, Kontakte zu den Mitstudierenden zu knüpfen.

## VOM HOHEN IN DEN HÖHEREN NORDEN

Studieren an der Umeå Universität kann auch heißen, zwei Monate über dem Polarkreis zu verbringen – zumindest wenn man sich für die subarktischen Ökosysteme interessiert. Die Zeit von Ende August bis Ende Oktober verbrachte ich in Abisko, 10 Zugstunden nordwestlich von Umeå. An der dortigen Naturwissenschaftlichen Station befindet sich das *CIRC* (Climate Impacts Research Center), eine Forschungseinrichtung der Universität, wo vor Ort Auswirkungen des Klimawandels untersucht werden. In sehr internationaler und familiärer Atmosphäre erforschten wir in Vorlesungen, Seminaren und Projekten im Rahmen des Kurses *Arctic Ecosystems* die faszinierende Umgebung dieses abgelegenen Ortes und lernten viel über die tiefgreifenden Veränderungen, die der globale Wandel hier in ungewöhnlich hoher Geschwindigkeit auslöst. Und an den Wochenenden zogen wir selbst in die bald herbstlich gefärbten und dann winterlich in Schnee und Eis erstarrten Birkenwälder und Gebirge. Mit allen 9 (!) Studierenden waren wir WG-mäßig in einem Gästehaus der Station untergebracht und konnten auch die sonstigen Einrichtungen wie Bibliothek, Waschmaschinen und Sauna jederzeit nutzen. Lässt man sich auf die Abgeschiedenheit des 100-Seelen-Dorfs Abisko ein, welches immerhin neben dem Bahnhof auch einen gut sortierten Supermarkt aufweist, ist es aus meiner Sicht das perfekte Studiumfeld, zumindest für einen begrenzten Zeitraum. Und wo sonst wird man regelmäßig durch mal grünlich, mal rötlich wabernde Nordlichter vom Abendessen oder Schlafen abgehalten?

Zum Glück stellt der knappe Wohnraum kein Hindernis für Austauschstudierende dar. Ein möbliertes Zimmer (meist mit eigenem Bad und Korridor Küche) in einem der Wohnheime wird von der Uni organisiert und kann auch auf Basis der Korridorpläne selbst ausgesucht werden. Je nach Lage und Größe beträgt die Monatsmiete zwischen umgerechnet 300 und 400 Euro und muss für den kompletten Zeitraum im Voraus bezahlt werden. Mein Quartier von Anfang November bis Mitte Januar lag im Stadtteil *Älidhem*, dem "Studentendorf" gut einen Kilometer südlich des Campus. Es herrscht die typische, eher anonyme Wohnheims- und Korridoratmosphäre, und Einkaufsmöglichkeiten, Freizeitangebote, eine Kirche und eine Bar, dazu Grillplätze direkt zwischen den Gebäuden sind in unmittelbarer Nähe. Allerdings sind die Gebäude und teilweise auch die Einrichtung schon etwas älter. Im Nachhinein hätte ich mich wohl in *Nydalahöjd*, gut einen Kilometer östlich des Campus, wohler gefühlt. Hier sind die Gebäude neuer und weiter verteilt und meiner Erfahrung nach die Ess- und Wohnbereiche deutlich großzügiger und offener gestaltet (es lohnt sich, die Pläne bei der Zimmerauswahl genau zu studieren). Zudem sind sämtliche Wohnheime mit einer Sauna im Keller ausgestattet, und der *Nydala*-See mit Grill- und Badestellen sowie Beachvolleyballplätzen und Laufstrecken liegt direkt um die Ecke.

Die zweite Hälfte des Semesters besuchte ich keinen regulären Kurs mehr, sondern absolvierte ein im Vorhinein organisiertes Projektpraktikum in einer Arbeitsgruppe an der Universität. Dort wurde ich trotz meines kurzen Aufenthaltes sehr herzlich und als quasi vollwertiges Mitglied der Gruppe aufgenommen. Auch fachlich war die Arbeit sehr lehrreich, und dazu war es eine spannende Erfahrung, alle Abläufe an der Uni mal aus einer anderen als der reinen Studierendenperspektive mitzubekommen.

Die sehr selbständige Arbeit brachte auch den Vorteil, dass ich meinen Arbeitstag recht flexibel einteilen konnte. Gerade wenn die Tage kürzer werden – Mitte Dezember steht die Sonne etwa von 9 Uhr morgens bis 14:30 Uhr nachmittags über dem Horizont – lohnt es sich, an wolkenarmen Tagen nach Möglichkeit jede verfügbare Minute an der frischen Luft zu verbringen, was für mich so problemlos möglich war. Und damit wären wir auch schon beim ersten Punkt, der einem beim Gedanken an Nordschweden im Winter in den Sinn kommt. Wie gesagt, viel Tageslicht gibt es nicht, aber solange ich das vorhandene gut ausnutzen konnte, empfand ich die Dunkelheit nicht als besonders bedrückend. Ganz im Gegenteil habe ich die langen Phasen im besonderen Licht der Dämmerung sehr genossen. Schwieriger sind da schon die nebligen Tage, an denen man von der Sonne einfach nicht viel sieht. Auch solche kommen aufgrund der Nähe zum Meer durchaus vor – da hilft dann nur Vorfreude auf die sonnigeren Tage. Und was die Kälte angeht – hier sind Ausrüstung und Gewohnheit alles. Den Zauber einer in Eis und Schnee erstarrten Landschaft im gleißenden Morgenlicht oder Spaziergänge auf zugefrorenen Seen und Flüssen wird jedenfalls noch fast jede/r zu schätzen wissen, auch wenn die Finger oder Zehen mal ein bisschen kalt werden. Unabhängig von den Temperaturen ist in der Hauptstadt der Provinz Västerbotten eigentlich immer etwas los. Das Stadtbild entlang des Flusses *Umeälven* ist geprägt von einigen klassischen und vielen modernen Gebäuden, teilweise neu errichtet für das Jahr als Europäische Kulturhauptstadt 2014. Immer wieder finden Festivals, Konzerte und Filmabende statt, und Freunde der Bildenden Künste kommen im *Bildmuseet* bei freiem Eintritt auf ihre Kosten. Im Stadtzentrum befinden sich auch zahlreiche Kneipen und Bars. Den größten Teil ihrer Freizeit verbringen die meisten aber wohl in *IKSU*, dem studentischen Sportverein, einem der größten Indoor-Sportkomplexe Nordeuropas. Von früh bis spät können hier alle, die sich eine Mitgliedschaft zulegen, auch an eisigen Wintertagen fast jeden Sport ausüben. Außerhalb der Stadt laden einige Nationalparks, Fernwanderwege oder die der Küste vorgelagerte Insel *Holmön* zu Wochenendausflügen ein.

Einen sehr wesentlichen Teil der Stadt macht jedoch die Universität aus, an der 37.000 Studierende (über ein Drittel der Einwohner) in fast allen denkbaren Fachrichtungen eingeschrieben sind. Bemerkenswert ist neben der reibungslosen Organisation die Qualität der Ausstattung und Betreuung. Anfragen aller Art können an das täglich acht Stunden geöffnete Infocenter der Uni, das International Office (Austauschkoordination) oder das International Housing Office (Unterkunft) gerichtet werden. Darüber hinaus existieren etwa eine Gesundheits- und psychologische sowie theologische Beratung – insgesamt eine außergewöhnlich hohe Qualität der Betreuung. Wer im Winter die Sonne vermisst, kann den Lichtraum auf dem Campus besuchen, und etwa einmal monatlich lockert im Rahmen von *Culture on Campus* eine kostenfreie Vorstellung musikalischer oder sonstiger künstlerischer Art die Mittagspause auf. Durchaus nachvollziehbar, dass die Umeå Universität regelmäßig einen europaweiten Spitzenplatz bei Befragungen der Studierenden einnimmt.

#### LEBEN IN SCHWEDEN

Essen gibt's im Supermarkt – kleinere Geschäfte wie Bäckereien sieht man eher selten. Nur der Verkauf von Alkohol ab 3,5% ist auf den staatlichen *Systembolaget* begrenzt. Ernährung hat schon ihren Preis, Lebensmittel sind etwa 10-20% teurer als in Deutschland. Für einige landestypische Köstlichkeiten (Stichwort: Tortenkultur)

lohnt es sich aber durchaus, ein bisschen was zu investieren – Freunde von Kuchen und Gebäck werden auf jeden Fall glücklich werden. Für alles nicht-Essbare existiert gerade in studentischen Städten wie Umeå eine ausgeprägte Secondhand-Kultur (in entsprechenden Shops oder online), wo man oft sehr günstig wahre Schätze heben kann. Wer ins Nachtleben eintauchen will, muss allerdings einen dicken Geldbeutel mitbringen: ein Bier im Pub kostet selten unter 60kr (ca. 6,50 €), eine Kinokarte 130kr aufwärts. Bargeld gibt's an vielen Geldautomaten mit EC- oder Kreditkarte, Kartenzahlung ist aber auch überall möglich und üblich.

Der alltägliche Kontakt zu den Menschen ist erfrischend unkompliziert – seit den 70er Jahren ist eine Höflichkeitsform in der Anrede allgemein unüblich. Allerdings: auch wenn die Menschen eigentlich immer freundlich und hilfsbereit sind, wirklich persönlich mit Schweden ins Gespräch zu kommen ist beispielsweise auch nach längerem Zusammenwohnen nicht so einfach. Sicherlich liegt das aber verständlicherweise auch daran, dass kurzfristige Bekanntschaften für sie von untergeordneter Bedeutung sind, denn Austauschstudierende kommen und gehen nun mal schnell. Entsprechend verbringt man die meiste Zeit eher mit anderen Internationals, von denen die meisten aus Deutschland kommen. Trotzdem habe ich so auf jeden Fall mein Englisch weiter verbessert, denn das spricht einfach auch auf der Straße jeder fließend. Und wer sich bemüht, kommt schon auch dazu, sein erlerntes Schwedisch einzusetzen – ob beim Einkaufen oder mit geduldgigen Mitbewohner/innen. Die Sprache ist im Prinzip eine Mischung aus Deutsch und Englisch und relativ leicht zu erlernen. Zumindest geschriebene Texte sind in der Regel auch ohne Vorkenntnisse leicht verständlich. Es empfiehlt sich jedoch, schon vor dem Aufenthalt einen Kurs zu machen (z.B. beim FSZ oder der VHS), um nicht bei Null zu starten. Anfänger- und Fortgeschrittenenkurse werden zwar auch in Umeå angeboten, sind aber meist schnell gefüllt.

#### EXKURS: DIE SÁMI

Dieser besondere und wichtige Teil Skandinaviens soll hier nicht unerwähnt bleiben. Die Sámi sind das indigene Volk des Nordens und prägen durch ihre traditionelle Rentierhaltung und das Leben im Einklang mit der Natur das Landschaftsbild Lapplands wesentlich – über die Landesgrenzen hinweg. Das nomadische Leben in *Sápmi*, wie sie selbst ihr Land nennen, haben sie aber lange hinter sich gelassen. Und auch wenn noch heute außer ihnen niemand Rentierzüchtung betreibt, beschreibt "Sámi" heutzutage eher ein Gefühl der Zugehörigkeit zu dieser indigenen Minderheit, die heute zwar anerkannt, jedoch besonders in Landbesitzfragen noch immer benachteiligt ist. Sámi sind ein Teil des Alltags, auch wenn sie nicht immer als solche zu erkennen sind. Die farbenfrohen, kunstvoll gestalteten Trachten werden nur zu besonderen Anlässen getragen. Traditionelle Kunstgegenstände sind jedoch auch beliebte Souvenirs, und mit Vorträgen und Ausstellungen (wie etwa im Café *Tráhppie* in Umeå) soll die Aufmerksamkeit für die Sámi und ihre Belange erhöht werden. Aus meiner Sicht überaus interessant und unterstützenswert – diese Traditionen gehören zum Norden Skandinaviens wie die Flüsse, Seen und Tiere des Nordens selbst und sollten unbedingt erhalten werden.

#### WAS HÄNGEN BLEIBT

Wenn ich denn etwas Bedauerliches nennen muss, hätte ich mir gewünscht, noch mehr Schwedisch zu sprechen und zu lernen. Das nehme ich aber umso mehr als Anreiz, wiederzukommen – insgesamt überwiegen auf jeden Fall die sehr positiven Erinnerungen. Ganz allgemein habe ich eine bemerkenswerte Gelassenheit und Entspannung gespürt – ob im alltäglichen Verkehr, beim häufigen Schlange stehen, im Arbeitsumfeld und natürlich erst recht in den weiten Berglandschaften Norrlands. Vielleicht könnte man auch von einem verbreiteten Glücksgefühl sprechen. Besonderer Ausdruck (oder auch Ursache?) dessen ist die Kaffeepause (*fika*), die fest zu jedem Tag gehört und eine Verschnaufpause im Arbeitstrott ermöglicht. Dieses Stück Kulturgut wird mich auf jeden Fall weiter begleiten, neben vielen Freundschaften und unzähligen neuen Eindrücken von der einmaligen Vielfalt und Schönheit Schwedens. Tack så jättemycket – vi kommer att ses igen!

#### LINKS

Umeå Universitet und Infos zu Bewerbung, Einrichtungen, Kursen, Service,...

IKSU, der studentische Sportverein

Umeå und Umgebung entdecken

Schwedische Bahn

Die Sámi